

# Würdigung des Schaffens

Wiler Zeitung, Region Flawil 16. September 2011

**Das Jazzin geht heute Freitag in Winterthur und morgen Samstag in Flawil über die Bühne. Kopf und Herz des Festivals ist der Flawiler Jazzmusiker Urs C. Eigenmann.**



**Urs C. Eigenmann** rührte auch am Herbstmarkt in Flawil kräftig die Werbetrommel für das Jazzin. (Bild: meg.)

*Herr Urs C. Eigenmann, vor drei Jahren haben Sie das Jazzin Flawil das erstmal durchgeführt. Wie kam es zu dieser Idee?*

**Urs C. Eigenmann:** Das hat eigentlich seine Ursprünge irgendwo weit zurück. Als Junge habe ich in St. Gallen beim Tagblatt, der Ostschweiz und der Ostschweizer AZ als freier Journalist mitgearbeitet. So habe ich auch Konzertbesprechungen für das «Africana» und dann für die Konzertorganisation «Jazz in St. Gallen», bei der ich später in der Organisation mitgewirkt habe, geschrieben. Mit Jazz in St. Gallen haben wir Weltstars des Jazz, wie Ben Webster, Ray Nance (war bei Duke Ellington), Ibrahim Abdullah (früher Dollar Brand), Champion Chuck Dupree, mit dem ich vierhändig gespielt habe, organisiert. Dann gründete ich während meiner Zeit in Bern Jazz in Bern und holten wieder die grössten internationalen Jazzstars nach Bern, wie Keith Jarrett, Chick Corea, Ornette Coleman, Garry Burton und viele mehr. Wir arbeiteten mit dem Plattenlabel ECM in München zusammen. Auch in Zürich habe ich mich kurz als Organisator betätigt. Nebst dem Musikmachen ist das Organisieren auch eine Leidenschaft von mir.

*Das Jazzin nahm seinen Anfang in Flawil. In diesem Jahr holten Sie die Stadt Winterthur mit ins Boot. Andere Regionen wollen eventuell auch miteinsteigen. Wie kommt es dazu und warum ist der Anlass für die Städte aus ihrer Sicht so begehrt?*

**Eigenmann:** Ich wollte dem Festival einen nationalen Touch geben. Es soll zwar ein toller Flawiler Anlass werden, aber mit nationaler Bedeutung. Luzern hat bereits Interesse bekundet, das Tessin und das Welschland werden von uns – Verein Night-Music Flawil und WIAM Winterthur – ebenfalls bearbeitet. Bern und Basel wären künftig auch noch strategisch wichtige Standorte. An all diesen Orten gibt es Jazzschulen, die interessiert sind, dass auch ihre Lehrpersonen und ihre Schülerschaft gebührend auftreten können.

*Das Jazzin ist eine Plattform für einheimische Musiker. Warum laden sie keine internationalen Jazzmusiker ein?*

**Eigenmann:** Weil die Internationalen genügend Plattformen geniessen und uns bei den allermeisten eben eigentlich verdrängen. Wir werden auch mal jemanden einladen, der in seinem Land auch nicht zu den sogenannten «Internationalen» zählt, wie zum Beispiel der Jazzorganist Raphael Wressnig von Wien, der letzten Winter mit seiner Band extra von Wien nach Flawil für ein Konzert am Montagabend gereist ist.

*Worin unterscheidet sich das Jazzin von anderen Jazz-Festivals?*

**Eigenmann:** Ganz klar in der Förderung und Würdigung des einheimischen Schaffens. In der Schweiz leben unzählige hervorragende Musiker und Musikerinnen, die eigentlich völlig verkannt werden; dabei sind ihre Leistungen sehr oft mit denen der Weltstars zu vergleichen. Übrigens ein typisches Merkmal der Schweiz: Denn eigentlich wird niemand in der Schweiz weltberühmt. Frisch und Dürrenmatt wurden es zuerst in Deutschland, DJ Bobo in München, Stephan Eicher in Paris, nur um einige zu nennen.

*Wo Jazz in Flawil drauf steht, ist Eigenmann drin: Sie gelten als Kopf und Motor des Anlasses und stehen im Rampenlicht. Wer unterstützt Sie in ihrer Arbeit? Steckt ein Verein dahinter?*

**Eigenmann:** Es steckt ein ganz toller Verein dahinter: «Monday Night-Music». Es stehen aber auch ganz viele Leute, die den Wert dieses Vorhabens erkennen, dahinter. Ohne diese Menschen wäre das überhaupt nicht möglich. Zudem wissen die Behörden unterdessen, wer ich bin, sonst hätte Regierungsrätin Kathrin Hilber unser erstes Jazzin nicht offiziell in Flawil eröffnet.

*Was bedeutet Ihnen das Festival?*

**Eigenmann:** Viel Arbeit, Energie, Mut, Risikofreudigkeit, Angst, Zweifel und immerwährendes Auf und Ab. Ich mache es den betroffenen Menschen und der Sache zuliebe, aber ganz fest auch den Leuten, die das vielleicht noch nicht kennen und so eine elegante und fröhliche Art des Feierns kennen lernen können und natürlich auch mir zuliebe. Ich kann ja dieses Jahr auch mit meiner Band off&out im Lindensaal auftreten und spielen.

*Sie organisierten in den letzten zehn Jahren, seit sie in Flawil wohnen, unzählige verschiedene Jazzanlässe im Dorf, engagierten sich in der Musikschule und im Schultheater. Im Sommer wurden Sie pensioniert. Doch statt sich zurückzulehnen, geben sie Vollgas. Woher nehmen sie die Kraft dazu?*

**Eigenmann:** Aus meiner Unkompliziertheit und meiner Fröhlichkeit, aus der grossen Lust, intensiv zu leben, mit der Kraft meiner Frau Cornelia Buder, der Unterstützung meiner Freunde und früher in der Schule dank der vielen Jugendlichen, die meine Aktivitäten grösstenteils sehr schätzten und gerne ebenso intensiv an diesen mitmachten, wie die Jugendtheater-Tage Flawil und das Jugendband-Festival «Open Är Vögelipark». Das ist das ehemalige «Oxenär», und auch das «All Open», das ich im nächsten Jahr wieder – als Privatmann alleine organisieren werde.

Interview: Melanie Graf



Dienstag, 23. August: Verpacken der Flyers und der Plakate im Rösslisaal Flawil. Die Veranstalter hoffen auf guten Publikumsbesuch.

*Foto: Irene Baumann, Rössli Flawil*